



# TÄTÄRÄ

Maximum Brass



CD  
VÖ: 3. September 2010

**Label: Große Freiheit**

**Katalog-Nr: BB60**

**Barcode (EAN):** CD 4047179489621

**Vertrieb:** Indigo  
**Indigo Best.-Nr:** 948962

### Tracklisting:

1. Inbetween Days (The Cure)
2. Wonderwall (Oasis)
3. Tainted Love (Soft Cell bzw. Gloria Jones)
4. Californication (Red Hot Chili Peppers)
5. Young Folks (Peter Björn and John)
6. American Idiot (Green Day)
7. Shiny Happy People (R.E.M.)
8. Smells Like Teen Spirit (Nirvana)
9. Sexx Laws (Beck)
10. Apply Some Pressure (Maximo Park)
11. You Only Live Once (The Strokes)
12. Country House (Blur)

### Promo-Kontakt:

- Große Freiheit (a division of Bureau B)  
Nina Thomsen  
Tel. 0049-(0)40-881666-62,  
nina@bureau-b.com
- Cover-Download:  
[www.grosse-freiheit-music.com/releases](http://www.grosse-freiheit-music.com/releases)
- Artists page: [www.taetaerae.com](http://www.taetaerae.com)



### TÄTÄRÄ – The Now Sound Of Heute

Vergessen Sie alles, was Sie über Big Bands, Jazzbands, Bläserensembles etc. wissen, denn hier kommen TÄTÄRÄ: eine junge, wilde Blech- und Holzbläsertruppe, die ihre Lieblingslieder auf *ihre* Weise interpretiert, von Oasis über Beck bis – natürlich – Maximo Park. Mit fetten Drums und rumpelndem Bass. Komplett analog natürlich, rau und laut: das heutige Pendant zu den Erfindern des Now-Sounds der späten 60er Jahre wie Quincy Jones, Bob Crewe, Claus Ogerman etc., die den Groove und den Rock in die vormals heile Big-Band-Welt brachten.

Eine Big Band spielt Coverversionen? Da mag man denken: Das haben doch schon Ray Conniff, Horst Jankowski, Bert Kaempfert und all die anderen erfolgreich praktiziert. Stimmt. Aber erstens ist das schon laaange her, und zweitens gibt es bei TÄTÄRÄ natürlich keine Streicher. Außerdem, bei allem Respekt: Was James Last und Consorten heute fabrizieren, ist so glatt poliert, dass man gar nicht mehr weiß, ob da überhaupt noch Menschen mitspielen. Es wurde also schon lange Zeit, dass da mal jemand kommt und den Etablierten in den Allerwertesten tritt. Und deshalb ist das Wort „Big Band“ für TÄTÄRÄ eigentlich auch irreführend. Drums&Brass-Band, Brazzband, so in etwa. Das klingt viel passender.

Die Anfänge von TÄTÄRÄ reichen zurück bis ins Jahr 1988, wo sie erstmals als Street Marching Band für Aufmerksamkeit sorgten. Seitdem geht es mit dem Ensemble stetig aufwärts. Auf unzählige Auslandsauftritte und mehrere CD-Produktionen können TÄTÄRÄ mit Stolz zurückblicken. Inzwischen gibt es natürlich eine ganze Menge Trittbrettfahrer. Doch die Originale bleiben unerreicht.

Gelenkt und auf Spur gebracht wird der wilde Haufen von Anselm Kluge, einem der Leiter des Popkurses an der Hamburger Musikhochschule, aus dem sich selbstverständlich auch das 15-köpfige TÄTÄRÄ-Kollektiv speist.

TÄTÄRÄ spielen übrigens nur eigene Arrangements, wobei sie manchmal sogar dem Bastardpop frönen (jenem Zusammenschmelzen zweier Stücken zu einem), etwa wenn sie in „Smells Like Teen Spirit“ das James-Bond-Thema so harmonisch einschmuggeln, dass man es zuerst gar nicht bemerkt. Oder wenn sie den aus Fußballstadien weltberühmt gewordenen Riff aus „Seven Nation Army“ in „You Only Live Once“ von den Strokes einflechten. Gern beschleunigen sie auch das eine oder andere Stück. So wird aus Oasis' „Wonderwall“ eine frische Uptempo-Nummer und aus „Tainted Love“ ein vorwärts drängender Brass-Stomper. Kurzum: TÄTÄRÄs neues Album „Maximum Brass“ ist Unterhaltung und gute Laune auf höchstem Niveau und überrascht mit vielen cleveren Arrangement-Ideen.